

Pit Bäuml
Heilbronn

Neue Lieder 2007

(Mai 07)

Der CDU-Parteitag sollte das soziale Image der Partei verbessern. Und die SPD führte in einer Programmkonferenz eine Diskussion über den Sozialstaat. Beide Regierungsparteien sorgen sich, dass sich die Menschen massenhaft abwenden, und wollen die Lebenslüge vom sozialen Kapitalismus neu aufpolieren. 2007 wollen sie gemeinsam ein Gesetz zum Investivlohn verabschieden.- Hier meine Antwort. Hip Hop als Musik aus dem Gangster-Milieu mit Gangster-Ideologie und Gangster-Image eignet sich hierfür gut.

Gangster-Rap vom sozialen Etikett

Pit Bäuml 1.12.06

1
CDU sucht / ihr soziales Profil,
Von Gerechtigkeit / labern sie viel,
„sozial und selbstbewusst“ / Stoiber voraus,
Asylbewerber / nimmt er da aus.
Sozial – das sei / eine neue Art Lohn
(CDU träumt das / 30 Jahr schon):
der **Lohn** wird gekürzt / dafür gehört dir
ein **Teil** vom Betrieb, / ein Schrank, eine Tür.
Die **kannst** du nicht essen / doch du hast am Hals
Erfolg oder Misserfolg / des Kapitals!

Das **ist** nicht sozial,
das **ist** bloß banal!

Nein, CDU, / sozial war die nie,
Immer oben in / der Hierarchie,
„sozial“ klingt bei denen / wie Ironie.

2
Bei **der** SPD / hat der liebe Herr Beck
den „vorsorgenden / Sozialstaat“ entdeckt:
Wenn nur **einen** er dabei / nicht mitversorgt hat,
würd' er die „**Seele** verlieren / als Sozialdemokrat“.
Drum **kriegt** jeder Rente / mit 67,
zahlt **Zusatzvorsorge** / privat und gesetzlich,
auf **allen** Ebenen / kriegt man gekürzt,
mit **Geschenken** an / Unternehmer gewürzt.
Ihre Gesetze / machen Reiche reich
und **Arme** arm / „chancengleich“.

Die **Wahrheit** ist schlicht:
Sozial ist das nicht!

SPD sozial, / das war einmal,
Seele **lang** schon verkauft / an's Kapital,
„sozial“ passt zu denen / auf keinen Fall.

Refr. (gesungen)
Sozial ist, wer mit den / kleinen Leuten geht,
sozial ist, wer für / ihre Sache steht,
wer für ein besseres / Leben streitet,
von Zielen für die / Gemeinschaft geleitet,
wer **von** den Arbeitern / positiv denkt,
denen, die frei sein wolln / seine Kraft schenkt,
bist sozial, wenn du / gemeinnützig bist,
sozial bist du als / --- Sozialist.

(gesprochen) **Aber** bei denen / ist „sozial“ nur
Fassade und / Makulatur:
Sie zerschlagen das Soziale / ganz und komplett,
sind Gangster (alle:) Gangster Gangster mit sozialem / --
- Etikett. (2x)

67 NEIN

Text und Musik Pit Bäuml 5.2.07

Regierung täglich in Aktion,
beim Wort „Reform“ erschrickt man schon.
Sie sorgen sich um unser Leben,
drum soll's die Rente später geben.
Bloß kapiern die Leute nicht,
wie Merkel sich den Kopf zerbricht.

Voran die Jugend von Salzgitter,
das war für die Regierung bitter:
an Niklaus haben sie gepackt
Reform der Rente in den Sack,
Azubis gingen demonstrieren –
(sprechen) soll Opa länger schuffen
und die Jugend ihre Jobs verlieren?

Doch in ihrer Neujahrsrede
Stellte Merkel sich trotz allem blöde:
Die Wut der Leute sei ihr nicht klar
Und Rentenaufschub unverzichtbar!
Mehr Belastung sei schon drin –
Das nimmt der Bürger aber hin?!

Die Antwort kam gleich von der Saar,
ein Signal zum Neuen Jahr:
Stahlarbeiter auf den Straßen –
Ei, wer hat sie losgelassen?
„40 Jahre Schichten schieben
und dann ne schlechte Rente kriegen?
Münze, Drecksau!“ kann man lesen.
Jetzt kommt die Rechnung für eure Spesen!

Listen gehen von Hand zu Hand:
Unterschreibt im ganzen Land!
Und aus Berlin die Herrn tun wichtig,
haben Silbitz Guss besichtigt –
da schallt ein Pfeifkonzert entgegen:
„Politikern das Handwerk legen!“

Denn es sieht sogar ein Kind
Sonnenklar, wir sind nicht blind:
Das Rentenalter, das muss runter,

dann kommen Arbeitslose unter,
dazu noch kürzere Arbeitszeit –
die Reform (sprechen) die Reform brauchen wir heute.

Wenn es in Zukunft wird mal sein,
dass sich die Arbeiter befreien,
dass Alte schiebt man nicht mehr ab,
wenn Alte dann mit Rat und Tat
am Arbeitsplatz zur Seite stehen,
dann (sprechen) ja dann, ja dann und nur dann
finde ich das wunderschön!

Ballade von Peter Hartz

(geschrieben zum Rosenmontag 07, Pit Bäuml,
Heilbronn)
(Musik: Holzmichl-Lied)

Als Freundschaftsdienst so über Nacht
Hat Peter Hartz dem Schröder einst nen Gesetzentwurf
gemacht.
Und Schröder wollte dankbar sein:
Der Name Hartz ging so in die Geschichte ein!

Doch Peter Hartz hat sich entpuppt:
Der Star dort bei VW war einfach nur korrupt!
So wurde er vor Gericht gestellt –
Doch den Herren von VW die Sache nicht gefällt!

Da macht der Richter einen Deal,
denn würd man weiter forschen, käm ans Tageslicht zu
viel.
Den Peter Hartz, den spricht man frei –
Für ein paar Euro übersieht man seine Gaunerei.

Doch Hartz IV bleibt uns verhasst!
Für uns gehört der Peter Hartz gleich doppelt in den
Knast!
Doch Hartz IV bleibt uns verhasst!
Für uns gehört der Peter Hartz gleich doppelt in den
Knast!

Refr.
Wir entsorgen Hartz IV gleich umweltgerecht,
umweltgerecht, umweltgerecht,
Hartz IV muss weg!
Ja wir kommen, wir kommen, wir kommen,
Hartz IV muss weg!

1 Jahr Merkel-Münze:
Regierung an Krücken
(Pit Bäuml, 1.10.06)

Herr Müntefering hatte
seit den Sommertagen
nen Bänderriss am rechten
Fuße zu beklagen.
Drum hat der Minister
in Gips nun seinen Fuß,

weshalb er nun mit Krücken
zum Reichstag humpeln muss.

Doch mit den Problemen
ist er nicht alleine –
das ganze Kabinett
hat wackelige Beine!
Im Politbarometer
ist Frau Merkel nun
nur noch auf Platz fünf,
drum muss sie schnell was tun.
So rief sie noch im Juli:
„Liebe Leute, euer
Krankenkassenbeitrag
wird nächstes Jahr sehr teuer!“
Jetzt sagt sie „Alles kehrt!
Die Wirtschaft bringt dies Jahr
mehr für uns an Steuern,
dann ist genug Geld da.
Das könnte man verwenden
für die Krankenkass'.“
Doch der Finanzminister
winkt gleich ab ganz krass.
(Hat sie gelauscht bei uns?
Wir sagen das schon lange:
mehr Steuern aus der Wirtschaft
bezahlt Sozialbelange!)

Gesundheit, Mehrwertsteuer,
was Schwarz-Röt so macht,
da werden mehr und mehr
die Leut' in Wut gebracht.
Und in großen Stücken
sinkt die Sympathie:
Regierung geht an Krücken
und humpelt wie noch nie.
So gehn die in Berlin
schon knapp am Abgrund hin.
Beim Absturz droht gewiss
mehr als ein Bänderriss!
Und im Humpeln wird
Herr Müntefering wohl -
was er sonst nicht verdient –
doch noch zum Symbol.

6-Std-Tag

*(Melodie Beatles. Eight Days A Week,
Text Pit Bäuml und Joachim Schweizer
zum Automobilarbeiterratschlag 07)*

We all need the same thing
Hope you know it's true
It's good for every worker
Just like me and you
Come all / friends for / the life we're / shouting:
Let's fight in every country
- six hours working day!

6 hours working day
that is enough we say

6 hours working day
and of course we need full pay.

Es gibt was, was wir brauchen,
was uns sehr gefällt,
dir und mir und allen
Arbeitern der Welt.
Kommt ihr / Freunde / für das / Leben
Lasst uns alle kämpfen:
- Sechstuentag!

6-Std.-Tag
das ist lang genug
6-Std.-Tag
und den vollen Lohn dazu.

C'est à l'ordre du jour
Nous en avons besoin
Toi et moi, les ouvriers
() de tous les coins.
Amis / venez / amis / luttez
() pour la journée de
six heures de travail.

6 heures par jour
c'est une bonne affaire
6 heures par jour
sans perte de salaire.

Es gibt was, was wir brauchen,
was uns sehr gefällt,
dir und mir und allen
Arbeitern der Welt.
Kommt ihr / Freunde / für das / Leben
Lasst uns alle kämpfen:
- Sechstuentag!
- Sechstuentag!
- Sechstuentag!
- Sechs-stun-den-taaaag!

Übersetzungen

Lieder, die als Anregung für Eigenes dienen können.

Hier ein früher Song von Bob Dylan, ins Schwäbische übertragen, eine skurrile Ballade, die für Redefreiheit spricht)

Alptraum

(nach Bob Dylan: Motopsycho Nightmare aus dem Album Another side of Bob Dylan))

I klingel am a Farmhaus,
a Bett wär jetzt nex Schlechts:
ben saumäßig fertig,
seit morgens onderwegs.
I schrei nei en's Haus:
„Isch irgendeber do?“
Des sieht do so verlassa aus,
dass ma sich fürchte ko.
Do guckt a Farmer raus
ond mustert mi schwer

mit ma ganz scharfe Blick
druckt'r mir en Bauch a Gwehr.

Dr Schreck fährt mir en d'Glieder,
i gang uf d'Knia au glei.
„Net schiaß!“ bettel i,
„Farmer fend i fei!“
Er spannt da Hahne
Ond schreit mir en's Gsicht:
„Du bisch doch a Hausierer,
so a krimineller Wicht!“
„Noi“, sag i, „noi, noi,
ben Arzt, garantiert!
I ben a rechter Kerle
Ond han sogar studiert.“

Jetzt taucht no sei Tochter auf
Ond stellt sich vor mit „Rita“.
Ma sieht, die macht sich's Lebe schea,
richtig dolce vita.
Schnell schalt i om
Ond sag ganz nett ond warm,
dass ihr Vater sich beruhigt:
„Des isch a hübsche Farm.“
Er brommt: „Was woiß a Dokterle
von Landwirtschaft?“
I sag: „I han als Kend
Scho em Kuhstall g'schafft.“

Dr Dreck onder de Nägel
war Beweis, dass des au stimmt.
„Du bisch ziemlich groggy, was?“
sagt er jetzt ond grinst.
I sag „War onderwegs
1000 Kilometer heut.“
„Guat, du kannsch hier schlofa,
s liegt a Matratz bereit.
Bloß oi Bedingong
han i no an di:
dass mei Tochter net belästigsch
ond hilfsch beim Melke morgé früh.“

I han g'schlofe wie a Bär,
als ma mir uf d'Schulter tippt:
neber mir stoht Rita
wia em Horror-Trip.
„Willsch vielleicht no dusche –
i zoig dir onser Bad?“
„Nee“, sag i, „net mit mir!
So Tricks, dia mog i grad!“
I denk: i muaß schnell weg,
wenn i en Ausweg hätt,
do frogt se wieder: „Sag,
willsch dusche oder net?“

I will weg, aber i muaß
Doch zom Melke raus –
S gibt bloß oins: i schaff's,
dr Farmer schmeißt mi naus.
Drom muaß e'm bloß was sage,
was trifft so richtig hart.
Drom schrei i laut: „I ben a Fan
Von Che Guevara on seim Bart!“

Rita isch stocksauer
ond macht au sofort kehrt,
do stürmt dr Farmer d'Treppe ra:
„Was han i do g'hert!“

„Ja, Sia heret richtig:
Da Che Guevara fend i guat!“
Do ballt er aber d'Faust,
do packt'n richtig d'Wuat.
Rita murmelt so was
Von ihrer Muatter do em Grab.
I duck mi vor dem Faustschlag,
so kriagt's dr Kühlschränk ab.
Er schreit, er brengt mi om,
wenn i net glei abhau,
„du Vaterlandsverräter,
du rote Doktor-Sau!“

Er schmeißt mit ma Reader's Digest,
holt sei Knarre aus'm Eck.
I seh, dass es jetzt eng wird,
jetzt aber nex wia weg!
I mach en Sprung zom Fenster naus
Schneller als er guckt,
land direkt em Garte,
han's Bluamebeet verdrückt.
Rita schreit „Kommt z'ruck!“
Er ladet durch sei Gwehr.
I renn d'Stroß na ond vor mir
Kommt d'Sonn rauf, rot ond schwer.

I lass mi nemme blicke
En dere Gegend dort,
wenn Rita jetzt au en Job
on a oigne Wohnung hot.
Dr Farmer wartet emmer no,
hätt d'Glegeheit au gnutzt,
dass er mi verpfeift
an de Verfassungsschutz.
I wander weiter
Ond ben überrascht,
wie netig Redefreiheit isch,
sonst wär i längst em Knast.

Die Idee des amerikanischen Song Writers David Rovics, die Revolution aus der Retrospektive zu besingen, als ob sie schon lange zurück liege, gefiel mir gut. Die letzte Strophe habe ich aber gestrichen, weil da nach der Revolution ein Leben in Nichtstun ohne Widersprüche und neue Kämpfe beschrieben wird, wie es Anarchisten gerne sehen.

After the revolution

*Text und Musik: David Rovics, USA
Deutsch von Pit Bäuml März/April 07*

Ich sehe, wie es noch heute
In Erinnerung vor mir steht:
Wie nach einem schlechten Film
Hinaus in die Realität.

Und als der Staub sich legte
Und die Sonne wieder schien,
da fühlten wir innere Ruhe
und die Kraft für den Neubeginn.
So war das Gefühl zu leben
After the revolution.

In den Docks von Nord bis Süd
In Solidarität
Lehnten Arbeiter es ab,
Zu bauen Kriegsgerät.
Sie sagten: es gibt genug andres
Zu tun für uns überall.
Wie waren da stolz ihre Kinder
Auf die Eltern zum ersten Mal.
Und wie lachten die Kinder in Gaza
After the revolution.

Mütter im Glück: ihre Söhne
Kamen aus dem Gefängnis frei.
Freiheit hieß: weg waren
Die Gewehre der Polizei.
Unschuldige Eingesperrete,
die Frühlingsluft nun spürn,
politische Gefangene,
die frei im Park spazieren,
und machten Pläne für das neue Leben
after the revolution.

Die Schulden wurden erlassen
Allen Wirtschaftskolonien.
Weltweit sah man nach Hause
Fremde Truppen ziehn.
Nichtangriffsabkommen
Schlossen alle Staaten ab.
Terrorgruppen verschwanden,
weil's keine Weltmacht zu hassen mehr gab –
sie gründeten nun Olivenplantagen
after the revolution.

George Bush wurde mit seinesgleichen
Vor ein Weltgericht gestellt.
Aus war's mit den Plänen,
zu beherrschen die ganze Welt.
Ihre Massenvernichtungswaffen
Haben wir inspiziert und zerstört.
Ihre Kriegsschiffe wurden recycelt –
Sie waren für uns nichts mehr wert.
Und die Welt atmete ganz tief auf
After the revolution.

Solaranlagen für alle
Auf jedem Dach montiert,
Ohne Gift die Lebensmittel
Und nicht genmanipuliert.
All die Milliardäre
Lernten, wie man teilt.
Bill Gates verlor seinen Landsitz –
Wie hat er da geheult –
Wir machten daraus eine Landkommune
After the revolution.